

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach dem
Sommer- und Festtagen

Redaction und Expedition
Altendburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die dreizehnhundert Kopien oder
deren Raum 13/4 Bg.

Sprechstunden der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Einundsechzigster Jahrgang.

Nr 123

Dienstag den 29. Mai.

1888

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Anzeigenstellen 1,20 Mark, mit Zubringersohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Konsum bis 10 Uhr Vormittags.

Ämtlicher Theil.

Vom 1. Juni d. J. ab erhält die **Botenpost** zwischen **Merseburg** und **Bösch** folgenden Gang:

ab Merseburg 12 Mittags,
ab Tragarth 1 Nachm.,
ab Breßlich (Kr. Merseburg) 1^{1/2} Nachm.,
an Bösch 2 Nachm.

Der Gang von Bösch bis Merseburg bleibt unverändert.

Merseburg, den 26. Mai 1888.

Kaiserliches Postamt.
Roch.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5, 6 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 und unter Bezugnahme auf § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird unter Zustimmung des hiesigen Magistrats hiedurch Folgendes verordnet:

§ 1. In denjenigen Straßen oder Gassen, sowie auf denjenigen Plätzen hieselbst, welche mit öffentlichen Kanälen versehen sind, darf von den anliegenden Privatgrundstücken keinerlei Flüssigkeit oberirdisch in die Straßenrinne abgeleitet werden, es ist vielmehr solche Flüssigkeit mittelst unterirdischer Entwässerungsanlagen in den Straßentunnel abzuführen.

§ 2. Jeder Eigentümer eines der unterirdischen Ableitung noch entbehrenden bebauten Grundstücks an den in § 1 bezeichneten Straßen u. s. ist verpflichtet, binnen 3 Monaten, vom Tage der Bekanntmachung dieser Verordnung ab, den Anschluß an den Straßentunnel herzustellen. Bei Neubauten ist die unterirdische Entwässerung gleichzeitig mit dem Neubau auszuführen.

§ 3. In denjenigen Straßen und Gassen, in welchen sich ein öffentlicher Kanal noch nicht befindet, darf das Regen-, Haus- und Wirtschaftswasser zwar noch in der hergebrachten Weise abgeführt resp. in wasserdichten Gruben aufgefangen werden; sobald jedoch in diesen Straßen bzw. Gassen öffentliche Kanalisation ausgeführt wird, sind die Eigentümer der an den betreffenden Straßen oder Gassen belegenen bebauten Grundstücke zur gleichzeitigen Ausführung der unterirdischen Grundstücksentwässerungen mit Anschluß an den öffentlichen Kanal verpflichtet. Die Pläne zu diesen Entwässerungen unterliegen der polizeilichen Genehmigung; ebenso etwaige Veränderungen.

§ 4. Nach Herstellung der unterirdischen Entwässerungsanlagen sind alle vorhandenen Arten oberirdischer Entwässerungen und der dadurch bedingten baulichen Anlagen zu beseitigen und sämtliche Senkgruben auszuleeren und auszufüllen.

§ 5. Durch die Grundstücks-Entwässerungsanlagen ist sowohl das Regenwasser, als auch das sämtliche auf dem Grundstücke sich ergebende Abfallwasser in den Straßentunnel abzu-

leiten. Feste Stoffe, wie Küchenabfälle, Kehr- und Schutt, Sand, Asche und dergleichen dürfen durch die Hausableitungsrohre ebensowenig abgeführt werden, wie menschliche oder thierische Excremente.

§ 6. Abtritte, Abtrittgruben, Bissoirs und Fauchenbehälter dürfen in keiner Weise mit einer öffentlichen oder Privat-Entwässerungsanlage in Verbindung gebracht werden.

§ 7. Zur Ableitung der Ausflüsse aus Fabriken und sonstigen gewerblichen Anlagen (Seifensiedereien, Schlähtereien, Brauereien, Rauchwaren-Zurichtereien, Färbereien u. s. w.), sowie überhaupt aller mit überfließenden Stoffen getränkten Wässer, durch Anschluß an den öffentlichen Kanal ist besondere polizeiliche Erlaubniß einzuholen und dürfen diese Wässer nur unter den für jeden einzelnen Fall gegebenen besonderen Bedingungen in den öffentlichen Kanal eingeführt werden; es kann hierbei die Desinfection oder Anlage von Klärgruben und dergleichen verlangt werden.

§ 8. Der Eigentümer der Entwässerungsanlage ist verbunden, dieselbe stets in gutem Zustande zu erhalten. Er ist ferner verpflichtet, die Entwässerungsanlage regelmäßig reinigen, insbesondere die Senkfaßs, so oft es erforderlich, wöchentlich aber wenigstens einmal, entleeren und mit reinem Wasser füllen zu lassen. Er hat jederzeit die zur Controle der Instandhaltung und Reinhaltung durch die Polizeibehörde angeordnete Untersuchung zu dulden. Etwa vorhandene Schäden und erforderliche Reparaturen hat der Eigentümer nach polizeilicher Aufforderung sofort auf eigene Kosten zu beseitigen resp. auszuführen; ebenso muß die erforderliche Reinigung auf polizeiliches Erfordern sofort vorgenommen werden.

Kommt der Eigentümer diesen und den durch §§ 2 bis 5 auferlegten Verpflichtungen binnen der gestellten Frist nicht nach, so ist die Polizeiverwaltung berechtigt, das Nöthige durch einen Dritten auf seine Kosten ausführen zu lassen. Die Einziehung der Kosten erfolgt eventl. im Wege des Verwaltungs-Zwangsvorfahrens.

§ 9. Ueber die Herstellung der Grundstücks-Entwässerungs-Anlagen wird im Allgemeinen Folgendes bestimmt:

1. Alle Entwässerungs-Anlagen sind so herzustellen, daß der Zweck einer vollständigen Entwässerung des Grundstücks erreicht wird;

2. auf jedem zu entwässernden Grundstücke ist eine Senkgrube mit anzulegen. Dieselbe muß von hartgebrannten Mauersteinen in Cementmörtel gemauert und sowohl an ihrer oberen als an der Ausfluß-Öffnung mit Eisengitter versehen werden. Die Sohle der Senkgrube muß mindestens 50 Centimeter tiefer liegen als die Ausflußöffnung;

3. die Entwässerungsleitungen dürfen nur aus glasirten Thon-, Cement- oder gefirnigten Eisenröhren oder sonst einem im speciellen Falle polizeilich genehmigten Material hergestellt werden;

4. die Ausführung der Arbeiten hat unter Aufsicht des Magistrats zu geschehen.

§ 10. Regenabflußrohre dürfen direkt in den Straßentunnel eingeführt werden. Die Herstellung solcher muß überall da erfolgen, wo das Regenwasser von Mauer- oder Dachtraufen auf Bürgersteige fällt, welche mit kleinem (Mosaik-)Pflaster belegt sind, um letzteres dadurch vor dem Herauswürgen von Steinen zu schützen.

§ 11. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung oder Nichtbefolgung derselben werden mit Geldstrafe bis zu 9 Mk., im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

§ 12. Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Schleußig, den 24. Mai 1888.
Die Polizei-Verwaltung.
Seege.

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 28. Mai 1888.

Aus Schloß Charlottenburg.

Das Allgemeinbefinden des Kaisers ist fortwährend ganz zufriedenstellend. Die von einigen unzuverlässigen Berliner Blättern gebrachten Mittheilungen über „eine Entzündung des Windkanals oder am Hals“ werden in der Nordd. Allg. Ztg. von kompetenter Seite als durch aus unbegründet bezeichnet. Die Nacht zum Sonnabend war für den Kaiser recht zufriedenstellend. Die Absonderung dauerte nur in geringem Umfange fort, Puls und Athmung waren normal. Bei der Morgenkonsultation, an welcher auch die Professoren Bardeleben und Senator theilnahmen, wurde eine neue Kanüle eingefügt. Der verhältnismäßig häufige Kanülenwechsel soll, wie die Nat.-Ztg. hört, dadurch bedingt sein, daß die Verhältnisse des Halses, welcher magerer geworden ist, und namentlich die der erkrankten Luftröhre nicht konstant bleiben, sondern sich öfter ändern. In Folge dessen wird die Kanüle, welche bis dahin gut gelegen hat, unpassend und muß geändert oder durch eine neue ersetzt werden. Zu diesem Zweck war der Hofinstrumentmacher Windler auch im Schlosse erschienen. Nach der Konsultation der Aerzte verließ der Kaiser das Bett und begab sich in sein Arbeitszimmer, wo er die laufenden Vorträge hörte und mit dem Minister von Buttamer arbeitete. Die Kaiserin fuhr unter Mittag nach Berlin. Im Hofmarschallamt des Schlosses wurden eine große Anzahl von Bouquets von Damen abgegeben, die zu diesem Zweck eigens nach Charlottenburg gekommen waren. Obgleich das Wetter am Nachmittage windig und nicht eben warm war, hatte Dr. Madenzie im Hinblick auf das gute Allgemeinbefinden des Kaisers doch eine Ausfahrt gestattet. Bei den Majestäten war der Prinz von Wales zum Besuch und der Kaiser hegte den lebhaften Wunsch, seinem Schwager auf ein Stück Weges zur Stadt das Geleit zu geben. So fuhren denn im geschlossenen Wagen die

Majestäten mit dem Prinzen. Durch die Hardenbergstraße erreichten sie über den Kurfürstendam Schloss Bellevue, wo der Prinz sich verabschiedete. Der Kaiser machte mit seiner Familie eine kurze Promenade im Park des Schlosses und kehrte dann nach Charlottenburg zurück. Den Rest des Abends blieb der Kaiser in seinem Arbeitszimmer und empfing hier die Ärzte zu der nur 5 Minuten dauernden Konsultation.

Die Voss. Ztg. bringt noch folgende interessante Feilen: „Es ist unrichtig, daß der Wundkanal oder vielmehr die Umgebungen der Wunde wieder „ein klein wenig entzündet sind,“ und daß sich im Augenblick nicht feststellen läßt, woher diese Entzündung stammt. Es ist allerdings eine kleine entzündete Stelle vorhanden, dieselbe hat aber mit dem Wundkanal nichts zu thun, sondern, rührt von dem Druck her, den das Schilde der äußeren Röhre der Kanüle auf den Hals, da wo es aufliegt, ausübt. Um zu vermeiden, daß nicht immer die gleiche Stelle des Halses den Druck des Schildes empfinde, haben die Schilder bei den einzelnen Kanülen verschiedene Formen, theils längliche, theils runde. Gerade jetzt, wo der dickflüssige Auswurf den Kaiser zwingt, stärker zu husten, wird auch eine intensivere Bewegung der Kanüle hervorgerufen und der Druck des Schildes vernehret.“

Die Ueberjebelung des Kaisers nach Schloß Friedrichsron bei Potsdam erfolgt, wie bis jetzt bestimmt ist, in den Tagen vom 1. bis zum 3. Juni und zwar nicht mit Eisenbahn, sondern zu Schiff. Von den Aerzten, die bisher neben den Dr. Madenziq und Hovell an den Konsultationen Theil nahmen, werden Geh. Rath Leyden und Professor Krause, so lange der Kaiser in Potsdam weilt, jeden Morgen sich dorthin begeben. Geh. Rath Bardeleben wird dreimal bei den Beratungen zugegen sein, während Geh. Rath Senator zweimal wöchentlich zu denselben erwartet wird. Der Aufenthalt des Kaisers in Schloß Friedrichsron ist zunächst bis Ende Juni in Aussicht genommen. Es liegt die Absicht vor, den Kaiser alsdann in Homburg v. d. H. längere Zeit Aufenthalt nehmen zu lassen. Wie lange dieser Aufenthalt währen wird, ist zur Zeit nicht zu bestimmen, wie denn auch die Dauer des Aufenthaltes in Potsdam ganz von dem Befinden des Kaisers abhängig bleibt.

Vom Sonntag: Die Spazierfahrt vom Sonnabend Abend ist dem Kaiser trotz des kühlen Wetters gut bekommen. Der Kaiser hatte eine gute Nacht und war am Vormittag recht wohl. Er trat auch an das Schloßfenster und wurde jubelnd begrüßt. Bei dem wenig angenehmen Wetter muß der Kaiser sich mehr im Zimmer halten; wenn ihm auch das Verweilen im Park bei Weitem lieber ist, hat der vermehrte Zimmeraufenthalt doch keine schlechten Folgen gehabt. Sonntag Mittag hörte der Kaiser mehrere Vorträge, empfing den Besuch des Kronprinzen und des Prinzen und der Prinzessin Friedrich von Hohenzollern, die zum Diner blieben. Für den Abend waren trotz des kühlen Wetters die Wagen zur Ausfahrt beordert. Im Schloßpark war der Kaiser einige Zeit am Nachmittag.

Die Prinzessinnen Victoria und Margarethe wurden am Sonnabend auf einem Spazierritt fußfällig von einer aus Magdeburg nach Berlin gekommenen Frau um Uebermittlung eines Gnabengesuches gebeten. Die Frau ist wegen Erbschaftsunterschlagung zu 6. ihr Bruder zu 2 Monaten verurtheilt. Sie behauptet ihre Unschuld und bittet um Straferlass. Das Gesuch wird natürlich ordnungsgemäß geprüft werden.

Politische Mittheilungen.

Deutsches Reich. Die Kaiserin Victoria wird sich heute oder morgen in das Ueberjebelungsgebiet in Westpreußen begeben. Wenigstens sind jetzt die bezüglichen Dispositionen dahin getroffen, doch ist es möglich, daß hierin noch Aenderungen eintreten.

Der Kaiser hat dem preussischen Hofbankier Baron von Sohn in Dessau die Dekoration in Brillanten zu dem bereits innehabenden Rothen Adlerorden 2. Klasse mit dem Stern und Eichenlaub verliehen. — Dem Verein ehemaliger Kameraden des Gardekorps in Stettin hat der Kaiser eine Fahne geschenkt. Es ist

dies die erste aus der Hand des Kaisers verliehene Fahne.

— Das Thronlehen Dels in Schlessen ist im Augenblicke der Thronbesteigung Kaiser Friedrichs bestimmungsgemäß an den Kronprinzen Wilhelm gefallen. Derselbe hat kürzlich durch seinen Hofmarschall von Viebenau eine Anzahl von Thronlehensgütern beschlagnahmt lassen. — Der Kronprinz und die Kronprinzessin werden am 1. Juni von Berlin nach dem Marmpalais bei Potsdam übersiedeln, wohin die kronprinzlichen Söhne bereits vorausgegangen sind.

— Die Kaiserin-Mutter Augusta wird am Dienstag früh nach Baden-Baden abreisen, auch ein Zeichen des gesicherten Befindens Kaiser Friedrichs.

— Fürst Bismarck wird heute oder morgen aus Varzin wieder in Berlin eintreffen.

— Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt in gesperrter Schrift:

„Die Weser-Zig will von sehr vertrauenswürdiger Seite erfahren haben, daß Prinz Nikolaus von Nassau, Bruder des Herzogs Adolf, in Luxemburg um eine Partei werbe, die es ihm ermöglichen solle, als Kronpräsident aufzutreten. Der Korrespondent der Weser-Zig fügt hinzu: Gleichzeitig verlautet, daß man dem Prinzen in Berlin sehr geneigt sei und seine Bestrebungen wesentlich unterstütze. Um seiner Kandidatur einen festen Hintergrund zu geben, müßte natürlich zunächst ein Bericht seiner beiden Vordemänner, des Herzogs Adolf und seines Sohnes, erfolgen. Nach dieser Richtung sollen augenblicklich vertrauliche Unterhandlungen im Gange sein.“ Diese ganze Mittheilung ist aus der Luft gegriffen. Es haben niemals wegen der Succession des Prinzen Nikolaus von Nassau in Luxemburg irgend welche Verhandlungen stattgefunden, und es kann von bezüglichen Verhandlungen auch gar nicht die Rede sein, da das Successionsrecht des Herzogs von Nassau vertragsmäßig unantastbar, mithin völlig zweifellos ist.“

— Gerüchweise heißt es, Landrath Graf Wilhelm Bismarck werde schon zum 1. Juni zum Regierungspräsidenten in Hannover ernannt werden.

— Der Reichsanzeiger veröffentlicht die vom Kaiser vollzogene Verordnung über das Inkrafttreten des Gesetzes betr. die Unfall- und Krankenversicherung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen vom 5. Mai 1886.

— Die Berliner „Post“ will erfahren haben, daß die Einführung von deutschen Zollrepressalien Rußland gegenüber für jetzt nicht zu erwarten sei. Dagegen schreibt die Köln. Ztg.: „Seidener Vernehen nach wird die Einführung von Vergeltungszöllen gegen Rußland thatsächlich nicht mehr lange auf sich warten lassen. Man spricht von der Möglichkeit eines gemeinsamen Vorgehens Deutschlands und Oesterreichs und von der bereits erfolgten Anknüpfung von Verhandlungen in dieser Richtung.“

— Aus Barcelona wird berichtet: Die Königin Regentin Marie Christine erwies dem deutschen Schiff „Kaiser“ die Ehre ihres persönlichen Besuches und wurde an Bord vom Prinzen Ruprecht von Bayern, dem deutschen Botschafter, dem Generalconsul Vinbau und dem gesammten Officiercorps unter Kanonen Salut und lebhaftem Hurrah der Mannschaften feierlich empfangen. Die Königin besichtigte hierauf die Fregate in allen Theilen und sprach sich in anerkennender Weise über den Empfang aus. — Der „Kaiser“ ist mit dem Prinzen Ruprecht nach Malaga gedampft.

Schweiz. Das Schwurgericht, welches sich mit dem Baseler Fastnachtsgebidicht zu beschäftigten haben wird, tritt am 18. Juni in Basel zusammen.

Frankreich. Die Patriotentliga hat beschloffen, die Regierung aufzufordern, sie möge gegen die deutschen Passvorschriften in Elsaß-Lothringen Einspruch erheben und deren Wiederaufhebung anstreben. — Aus Annam-Tonkin werden neue Kämpfe französischer Kolonnen mit den Schwarzfalgen berichtet. Die französischen Truppen haben mehrere feindliche Plätze weggenommen, hatten aber auch einen Verlust von neun Todten und 16 Verwundeten. — Eine Abtheilung boulangistischer Studenten war bei Boulanger. Ihr Führer sagte u. A.: „Sie arbeiten daran, unser Volk einig und stark zu machen, und so die Heimzahlung vorzubereiten, welche unsere Brüder von Elsaß-Lothringen mit schmerzlicher Ungeduld erwarten.“ Boulanger beschränkte sich in seiner Antwort darauf, zu sagen, daß ein einziges Frankreich stärker sei, als alle es umgebenden Völker.

Oesterreich-Ungarn. Die Nachricht der Köln. Ztg. von einer für den Herbst zu erwartenden Reise Kaiser Franz Josephs nach Bologna zum Könige Humbert von Italien wird jetzt offiziell aus Wien für unrichtig erklärt. Die Kölnische hatte die Nachricht einem in Ancona in Italien erscheinenden Winteltabelle entnommen. — Die deutsche Militär-Deputation bereist jetzt Galizien. In Krakau besichtigte sie die dortigen Befestigungen sehr genau und wurde vom Korpskommandanten zur Tafel geladen. — Der Reichsrath in Wien wird wahrscheinlich am 4. Juni geschlossen werden. Seine Wiederberufung ist für den 20. September geplant.

Spanien. Die Königin von Schweden ist in Barcelona angekommen und mit den gebührenden Ehrenbezeugungen empfangen worden.

Rußland. In Centralasien fand am Sonntag die feierliche Eröffnung der großen russischen transkaspijschen Bahn bei Samarand statt. Der Eröffnungszug verkehrte ohne alle Störungen. — Aus Warschau wird berichtet, daß die Armeemontirungsanstalten so stark zu thun haben, daß Soldaten zur Arbeit kommandirt werden mußten.

Italien. Aus Massauah wird berichtet, daß die Sudan-Araber die den Italienern befreundeten Hababs mit einem Angriffe bedrohen.

Orient. Fürst Ferdinand von Bulgarien traf am Sonnabend über Kasanlik in Philippopol ein und hielt dort am Sonntag eine große Parade ab. Der Fürst reist von Philippopol nach Sofia zurück. — Der armenisch-katholische Erzbischof von Wan, Monsignor D'Ames, wurde von einer Nachts in seine Wohnung eingebrungenen Männerhaare durch Wesserscheit ermordet. Die Türken verhafteten vier Armenier als des Mordes verdächtig, jedoch bezeichnet die armenische Bevölkerung die Verhafteten als politisch mißliebige Persönlichkeiten. — Aus Jerusalem ist die Nachricht eingetroffen, daß eine junge Engländerin Miss Dowson, in der Nähe der Stadt umgebracht ist.

Parlamentarische Nachrichten.

Brennliches Abgeordnetenhause. Der aus dem Herrenhaufe zurückgekommene Gesetzwurf betr. die Erleichterung der Vollstreckungen wurde am Sonnabend im Ganzen mit 194 gegen 121 Stimmen nach den Beschlüssen des Herrenhauses angenommen. Der vom Abgeordnetenhause eingefügte § 7, welcher die Vorlage als eine Abänderung der Verfassung hinstellte, ist damit wieder getriden worden. Wegen der Streichung stimmten gegen das ganze Gesetz Centrum, freisinnige, Polen und einige Konfessionen. Dann wurden die Wahlen der konfessionellen Abg. von Puttkamer und Böhring im Wahlkreise Elbing dem Bestehenden der Wahlprüfungs-Kommission entsprechend für ungültig erklärt. An die Beratung knüpfte sich eine längere, ganz außerordentlich heftige Debatte über den Angriffartikel der „Dresd. Nachr.“ gegen die Kaiserin Victoria („Keine Frauenzimmerpolitik.“) unter den schärfsten Worten waren die freisinnigen Abg. Ricker, Richter, Meyer-Salle den Kartellpartei den Verhalten ihrer Presse gegen die Kaiserin vor; die Abg. von Rauchaupt, Cremer (senf.), von Ledig-Neufürch (freisinnig), Dr. Friedberg (nat.-lib.) wiesen diese Borwürfe mit größter Entschiedenheit und der Erklärung zurück, die Parteien könnten unmöglich für einzelne, wenige Laetiosigkeiten in der Presse, die sie gleichfalls entschieden mißbilligen, verantwortlich sein. Darauf gab der Präsident von Rölller die übliche Uebersicht über die letzte Session, empfing den Dank des Hauses für die Leitung der Geschäfte und mit einem dreifachen Hoch auf Sr. Maj. den Kaiser schloß die Sitzung.

Gemeinsame Sitzung beider Häuser des Landtages. Vom 26. Mai. Abends 6 Uhr. Präsident des Herrenhauses, Herzog von Ratibor, eröffnet die Sitzung und ertheilt das Wort dem Vizepräsidenten des Staatsministeriums von Puttkamer. Minister von Puttkamer: Ich habe dem Hause eine Allerhöchste Botchaft mitzutheilen (die Mitglieder erheben sich von den Sitzen):

Wir Friedrich, von Gottes Gnaden König von Preußen etc., haben auf Grund des Artikels 77 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 den Vizepräsidenten Unseres Staatsministeriums von Puttkamer beauftragt, die gegenwärtigen Sitzungen der beiden Häuser des Landtages Unserer Monarchie am 26. Mai d. J. zu schließen.

Gegeben Schloß Charlottenburg, 25. Mai 1888.
(gg.) Friedrich,
gezeges vom Staatsministerium.
Mit einem vom Herzog von Ratibor angedrachten dreifachen Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser und König schließt die Sitzung.
Ende der letzten Session der Legislaturperiode.

Local-Nachrichten.

Merseburg, den 28. Mai 1888.
§ Um gestrigen Sonntag war zum Besuche der hiesigen Turnerschaft der „Männer-Turnverein“ zu Lindenau, sowie eine Anzahl der Mitglieder des Turnvereins „Fahn-Bund“ zu Apolda hier anwesend. Zu Ehren der Gäste,

welche bereits am Morgen im Casino-Garten von den hiesigen Turnern empfangen und begrüßt worden waren und im Laufe des Vormittags unter Führung der letzteren die Ehrenwürdigkeiten unserer Stadt, (Dom, Schloß, Schloßgarten, Turnplätze und Turnhallen etc.) besichtigt hatten, fand Nachmittags in der hiesigen Turnhalle ein gemeinsames Schauturnen statt, bestehend in Vereinsturnen der hiesigen Turner, Musterturnen der Lindenauer Turner und Kürturnen der Geibitern am Reck und Barren. Das Resultat desselben ließ sowohl die stete fleißige Übung und turnerische Ausbildung unserer einheimischen Turner, als auch die hervorragenden Leistungen, besonders am Reck und Pferd, der Gäste hinlänglich erkennen. Der Abend vereinigte hiesige und fremde Turner zu einem „Familienabend“ im Saale der „Jungenburg“, bei welchem Gesangs- und zwanglose Vorträge u. den Unterhaltungsstoff boten. Nach einem vom Herrn Gauvertreter gesprochenen Schlusswort verabschiedeten sich die Gäste und kehrten per Bahn in ihre Heimath zurück.

§ Sonntag morgen unternahm eine größere Anzahl von Mitgliedern des hiesigen Musik- und Gesangsvereins Freize die alljährlich um diese Zeit stattfindende „Herrenpartie“, welche diesmal Jena und Umgegend zum Ziele hatte.

Am nächsten Sonntage, den 3. Juni er wird in üblicher Weise für die Gesellschaft ein kirchliches Volksfest in der „Jungenburg“ abgehalten werden, für welches von fremden Rednern die Herren Pastor Lic. Weiser aus Berlin und Diaconus Horn aus Megerleben über allgemein interessante Gegenstände zu sprechen zugezogen haben.

§ Der hiesige Gesangsverein wird am Sonnabend, den 9. Juni cr. in hiesiger Domkirche das berühmte Oratorium „der Messias“ von Händel zur Aufführung bringen, wobei als Solistinnen Fräulein Oberbeck-Berlin (Sopran), Frau Bindhoff-Berlin (Alt), Herr Rathsch-Naumburg (Tenor) und Herr Ad. Schulze-Berlin (Baß) mitwirken werden.

§ Kornblume. Unseres hochseligen Kaiser Wilhelm's Lieblingsblume, die „Kornblume“, blüht in diesem Jahre schon sehr früh; heute wurden die ersten Blumen in unsere Redaction gebracht.

Todesfälle.

— In Nymphenburg bei München ist der frühere erste Zimmermeister der bayerischen Hauptstadt, Dr. v. von Ertshardt, nach langer Krankheit gestorben.

Aus den Streifen Merseburg-Querfurt.

** Vom 1. Juni ab kursiren die Züge auf der Eisenbahnstrecke Merseburg-Mücheln wie folgt:

ab Merseburg	6,55	11,00	2,40	6,55	10,30
in Mücheln	7,45	11,50	3,30	7,45	11,16
ab Mücheln	5,05	9,00	1,20	5,20	9,00
in Merseburg	5,55	9,50	2,10	6,10	9,50

*) nur an Sonntagen.

** Das L. L. erfährt aus bester Quelle, die Zuckerfabrik Korbisdorf werde nach sehr reichlichen Abschreibungen für 1887/88 eine Dividende von 5 Proc. zur Verteilung bringen. Im Vorjahre erfolgte bekanntlich die Vertheilung eines Ueberflusses nicht.

Bermishte Nachrichten.

* (Von der Leutseligkeit unseres Kaisers.) Ein früherer Officier, der als Lehrer zur Kadettenschule kommandirt war und später in ein technisches Privatinstitut trat, erzählt, daß er eines Tages, bereits in Civilkleidung, in der Umgegend von Potsdam im Begriff war, über die Bohle zu balanciren, die bestimmt war, die beiden Ufer eines tiefen Grabens zu verbinden. Plötzlich gewahrt er, daß ein Herr vom gegenseitigen Ufer dieselbe Abflcht hat, und dieser Herr ruft ihm zu: „Nun werden wir die Geschichte von den zwei Böcken wiederholen.“ Der ehemalige Officier betrachtet den Herrn genauer und erkennt den Kronprinzen, unsern jetzigen Kaiser und ruft: „Nein, königliche Hoheit, ich werde warten, bis der stärkere mir Platz läßt.“ Der hohe Herr begrüßte den ehemaligen Officier freundlich.

*(In der Adresse geirrt.) Unter diesem Schlagwort schreibt der Bester Lloyd: „Die Mühe dürfte diesmal vergeblich gewesen sein; wir glauben nicht, daß jener Passagier, welcher

Sonnabend wegen Schnellfahrens von einem ehrsamem Polizeimanne ad notam genommen wurde, persönlich vor der Polizei erscheinen wird, um sich zu rechtfertigen. Der Hofslenker wird diesmal den Strauß ganz allein auszufechten haben, denn — Schnellfahren ist einmal verboten und ganz besonders verboten, seitdem es sich der Oberstadthauptmann nicht verdrießen läßt, persönlich hier und da einen Wagen zu notiren. Aber der 76er Fiater ist ein „fermes Blut“, und wenn er einen solchen Passagier hat, wie er ihn heute besaß so kümmerlich er sich ganz erkannnt wenig um die Vorschriften der Polizei, und so raste er denn Sonnabend Vormittags über den Heuplag, daß „Reis und Funken stoben.“ Aber Schiller steht Bürger im Dichten nicht nach, und er schrieb wieder „das Auge des Gesetzes macht.“ Es war denn auch alsbald ein solches gesetzliches Auge zur Hand und winkte dem Rutscher, er möge augenblicklich stehen bleiben. Der lächelte aber verächtlich, schaltzte einmal und raste weiter. Aber der Wachmann gab nicht nach, der Rutscher wendet sich fragend an den jungen Officier im Wagen; dieser hielt ihn halten, und nun trat der Mann des Gesetzes in seiner ganzen Strenge heran. Vor allem verdonnerte er den Rutscher, daß es eine Art hatte, dann aber wendete er sich an den Officier. Als er näher trat, stuzte er ein wenig. Es kommt ihm nicht geheuer vor, daß ein so blutjunger Officier Generals-Uniform trägt; das ist ihm aber egal, jetzt giebt es kein Zurück mehr und stramm fragt er den Officier um seinen Namen, während der Rutscher zusieht und ganz eigenthümlich boshaft lächelt. Der junge Officier neigt sich heraus und giebt seinen Namen an. „Kronprinz Rudolf“, sagt er freundlich. Ein Ruck geht durch den Wachmann, aber er wankt nicht. Er schreibt den Namen des Kronprinzen auf und ruft dem Rutscher „Vorwärts!“ zu. Der Rutscher fährt davon, der Kronprinz lächelt und der Wachmann sinnt und sinnt, was aus dieser Geschichte eigentlich werden wird.

* (Ein kaum glaublicher Auswanderungsversuch) wird vom Weferbahnhofer in Bremen berichtet. Dort sollten die Passagiereffekten für den nach Baltimore abgehenden Lloyd-Dampfer in Schleppfähnen geladen, um nach Bremerhaven expedirt zu werden. Unter den Effecten befand sich auch ein großer Schließkorb, welcher die Adresse eines Auswanderers trug, der nach Detroit reisen wollte. Als der Korb auf den Schleppfahn gesetzt war und in den Raum hinabgelassen werden sollte, bemerkten die Arbeiter, welche den Korb anfaßten, zu ihrem Entsetzen, daß sich etwas Lebendiges darin zu befinden schien. Nachdem sie sich vom ersten Schreck erholt hatten, öffneten sie mit großer Mühe die beiden großen Vorhängeklösser des Korbes, um der Sache auf den Grund zu kommen. Wer beschreibt ihr Entsetzen, als aus dem Korbe ein junger Mensch hervorkroch, der sichtlich erleichtert aufatmete, als er aus seiner freiwillig gewählten Haft erlöst wurde. Außer dem lebenden Innhalt fand sich im Korbe noch ein großes Brot, ein scharfes Messer und als Schlafunterlage ein Bündel Kleidung. Der blinde Passagier war ein 20jähriger Handlungsgehilfe aus dem Kreise Schrimm, der auf dem ungewöhnlichen Wege der Effectenexpedition sich seiner Militärpflicht zu entziehen und da er mittellos war, dem Lloyd und der Militärbehörde zugleich ein Schnippen zu schlagen gedachte. Ein polnischer Auswanderer, der mit demselben Schiffe reisen wollte, war sein Helfersbester. In dem gemeinschaftlichen Logis in einer Auswandererwirthschaft am Torfwall hatte er den Flüchtling am Montag in den Korb gepackt und denselben am Bahnhofs als Gepäck aufgegeben. Dort hatte der Korb mit seinem lebenden Innhalt die Nacht über unter einem Hausen anderen Gepäcksstücken gelegen. Der Helfer wurde in Haft genommen. Der verpackte Passagier kann von Glück sagen, daß er noch rechtzeitig aus seiner Lage befreit worden ist, denn wenn er auf dem Dampfer mit als Auswanderungsgut verkauft worden wäre, so hätte er elendiglich umkommen müssen, abgesehen von den Gefahren, denen er vielleicht schon im Gepäcksraum des Schleppfahns ausgesetzt gewesen wäre.

* (Schrecklich!) Fleischhuster: „Willem, wie siehste denn aus? Deine Haare stehen Dir ja ordentlich zu Berge!“ — Lehrjunge: „Meester

— ich habe eben die Frau Meestern — in Neglischee jesh'n!“

* (Gerichtsaablütthe.) „Meine Herren Geschworenen!“ ruft pathetisch der Verteidiger. „Betrachten Sie meinen Clienten! Die Unschuld ist ihm auf das Gesicht geschrieben; er ist ein wahres Schaf — der Verbrecher springt auf Schließer, halten Sie die Bestie fest! Sonst geht er uns zu Leibe!“

* (Die unsichtbaren Wesen.) Lehrer (in der Religionsstunde, mit Anspielung auf die Engel): „Aber auch unsichtbare Wesen sind geschaffen worden. Kömmt Ihr mir solche nennen?“ — Alles schweigt. — Lehrer: „Nun, weiß es denn Keiner?“ — Schülers Fränzchen hebt den Finger in die Höhe. — Lehrer: „Nun, Fränzchen?“ — Fränzchen: „Die Trichinen.“

Industrie, Handel und Verkehr.

— Stargard-Polener 4 1/2 Ct. Eisenbahnprivilegien G. M. III. Die nächste Ziehung findet Anfang Juni statt. Gegen den Euroversteig von ca. 30 Ct. bei der Auslösung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, französische Straße 13, die Versteigerung für eine Prämie von 11 Pf. pro 100 Mt.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Bulletin aus Charlottenburg, den 28. Mai. (Telegramm des „Kreisblatt.“ Eingetroffen 11 Uhr 35 Min. Vorm.) Der Kaiser fühlte sich vorgeftern etwas ermüdet, im übrigen war das Befinden in der letzten Woche in ganzen gut; kein Fieber; Appetit und Kräftezustand befriedigend.

Berlin, 28. Mai. (Telegramm des „Kreisblatt.“ Eingetroffen 1 Uhr 10 Min. Mitt.) Im königlichen Schauspielhause, worin gegenwärtig bauliche Veränderungen stattfinden, stürzte heute früh ein Theil des Dachstuhles ein. Von 40 beim Bau beschäftigten Arbeitern sind bis jetzt 26 herausgeschafft, von denen 6 todt sein sollen. Die Rettungsarbeiten der Feuerwehr dauern ununterbrochen fort.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg

vom 21. - 27. Mai 1888.
Eheschließungen: der Kaufmann Gustav Ernst Sachson mit der gesch. Kaufmann Sachson, Magdalene geb. Krüger, Gotthardstr. 22; der Kgl. Sec. Fleutmann im 3. Lghr. Inf. Regt. Nr. 1, Wilhelm Karl Hermann Köhler mit Anna Franziska Rigmann, in Erfurt.
Geboren: dem Kaufmann D. Böhs ein S., Markt 34; dem Handarbeiter F. Zimmermann ein S., Antzshäuser 2; dem Handarbeiter K. Kückner ein S., Rosenbalg 17; dem Tischlerm. G. Kretschmar ein S., Mühlberg 10; dem Schlosser F. Lehmann ein S., Halleische Str. 21; dem Kaufmann W. Wolf ein S., Gotthardstr. 38; dem Steinseger L. Erhardt ein S., Leichstr. 6; dem Tischlerm. R. Sacke eine T., Schmalzer. 24; dem Seidenm. R. Mayer eine T., Neumarkt 61; dem Fleischer F. Rabe eine T., Neumarkt 43; dem Fleischer F. Hoffmann eine T., Dittenstr. 5.
Gestorben: des verst. Maurers K. Duarg L. Marie Elise, 1 J., Bergengr., Kraust. 1; der Schneider Friedrich Nebe 71 J. 6 M., Buttstr., Halleische Straße 23; des Maurers D. Frel S. Albert Oscar, 11 M., Krämpfe, Unterlantenburg 7; des Handarbeiters W. Ballacel S. Franz Alex, 1 M., Krämpfe, Hospital St. Sigit; des Handarbeiters D. Wolman L. Helene, 2 W., Krämpfe, Kurzstr. 6; der Handarbeiter W. Köhler, 63 J. 3 M., Brustkrankheit, Sand 15; die gesch. Handwäscherin Bauer, Caroline geb. Sonnenfels, 68 J. 5 M., Herzleiden, Johannisstr. 6; des verstorb. Regier.-Kassien-Secretär A. Küchenmeister Wittwe Emilie geb. Luge, 80 J. 7 M., Altersschwäche, Hofmarkt 9; des Tischlerm. W. Borsdorff L. Emma Marie Anna, 5 M., Schwämme, Schmalzerstr. 27.

Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Dom. Getauft: Wilhelm Bernhardt, S. des Sortirers Barts; Elisabeth Bertha, T. des Handelsmann Bernlein.
Stadt. Getauft: Friederike Auguste Elisabeth, T. des Bureau-Affistenten Witz; Elise Anna, T. des Schlossers Heinrich; Minna Elise, T. des Scherenschniters Linn; Paul Wills, S. des Cigarrenhändlers Hoffmann; Marie Meta Wils, T. des Handarbeiters Hoffmann. — Getauft: der Secunde-Lieutenant im Königl. 3. Lghr. Inf.-Regim. Nr. 71 W. R. F. Köhler zu Erfurt mit Frau A. F. F. geb. Rigmann hier. — Beerdigt: den 24. Mai die einzige Tochter des Fabrikarbeiters Wolman; den 25. der Handarbeiter Köhler; den 27. die Wittwe des Königl. Regier.-Kassien-Secret. Küchenmeister; die geschiedene Frau Bauer geb. Sonnenfels; den 28. die jüngste T. des Tischlermeisters Borsdorff.

Gottesackerliche: Donnerstag, Nachmittag 5 Uhr, Gottesdienf.

Perr. Dial. Dial.
Neumarkt. Getauft: Friedrick Gustav Franz, S. des Handarbeiters Fiedler; Gustav Albert, S. des Handarbeiters Köhler; Friedrich Wilhelm, ein anstehendes S. — Beerdigt: Die jüngste T. der Wittwe Duarg.
Altendorf. Beerdigt: Der Sohn des Maurers Frel; der Schneidermeister Rebe; der Schleusenmeister Schmenigge.

der
parten-
ologna
ed lebt
erklärt.
em in
ent-
be-
wurde
den.
lich am
Wieder-
ant.
in in
renden
Som-
ffischen
t. Der
lungen.
Arme-
haben,
werden
erichtet,
ern be-
drohen.
algarien
Philly-
die große
lippel
hollische
Dhames,
ng ein-
herliche
er Ar-
doch be-
hafteten
— Aus
daß eine
er Nähe
n.
aus dem
die Er-
abend im
beschliffen
ordenen-
Käbder-
gestrichen
das ganze
ferovative.
lag, vom
dem tpe-
redend
nähste
ige, De-
r.“ gegen
d.“ Unter
d.“ d.“
das Ber-
gg, von
— Reu-
gen die
Erklärung
le, wenige
antigebend
Präsident
— Session,
der Ge-
Maj, den
er des
r. Prä-
r. or, et-
schäftigen
ter von
berhöfliche
von den
rengen u.,
surkunde
Staats-
wärtigen
Unterret
s.
erium.
den drei-
ab König
1888.
eju che
Männer-
zahl der
nb“ zu
Gäfte,



Königlich preussische Lotterie.

Das Bureau der Königlichen Lotterie-Einnahme hier selbst befindet sich jetzt
Poststrasse 6 parterre.

Vom 16 — 18. Juni findet in Dresden der

III. Deutsche Skat-Congress statt.

- 16. Juni Skat-Turnier und Comers in den festlich decorirten Räumen des Livoli.
 - 17. Juni Früh-Concert und Festsessen auf Belvedere und Abends Festspiel im Residenz-Theater.
 - 18. Juni Dampferpartie nach der Bastei.
- Näheres durch Programme, welche durch das Fest-Comitee des III. Deutschen Skat-Congress in Dresden zu erhalten sind. Anmeldungen wegen des Festsessen und Festspieles müssen bis 8 Juni erfolgt sein.

Die Braunschweigische Allgemeine Vieh-Versicherungs-Gesellschaft in Braunschweig

entschädigt **bereits verkaufte** versicherte Vieh, dessen Fleisch in Folge sanitärer Untersuchung vom **Genuss für Menschen** ausgeschlossen oder für minderwerthig erkannt wird.

Die Direction.

MEYERS VOLKSBUCHER

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig
 Verzeichnisse der erschienenen Nummern gratis in allen Buchhandlungen.

bringen das Beste aller Literaturen in mustergültiger Bearbeitung, legerer Ausstattung u. zu beispiellos billigen Preis. je 10 Pf.

Wiesen-Verpachtung.

Die der hiesigen Kirche gehörigen Wiesen von ca. 16 Morgen in Colleben'er und Lössen'er Flur sollen Montag, den 4. Juni cr., Nachmittags 2 Uhr im Orts-Gasthause in einzelnen Parzellen an den Meistbietenden auf ein Jahr verpachtet werden.

Colleben, den 26. Mai 1888.

Der Gemeinde-Kirchenrath.

Wiesenverpachtung.

Dienstag, den 5. Juni a. c. Mittags 12 Uhr soll die diesjährige Grabnutzung von circa 300 Morgen zum Rittergute Colleben gehöriger Wiesen an Ort und Stelle meistbietend verpachtet werden. — Nachtbedingungen werden vor der Verpachtung bekannt gemacht.

Sammelpfad im Gasthose zu Colleben.

Schlopau, den 26. Mai 1888.

Gasthofs-Verkauf.

Ein Gasthof in einem Fabrik-Dorfe, sichere Nahrung, mit Tanzsaal, Hofraum und überbauter Regelbahn, 1 Morg. Garten, 3 Morg. Acker, gute Gebäude, soll krankheitshalber sofort verkauft werden. Näheres durch

Aug. Sasse, Agent,
 Pesebau bei Aleleben a. S.

Hypothekenkapitalien

jeder Größe zu dem üblichen Zinsfuße hat stets auszuleihen

Carl Rindfleisch,
 in Merseburg, Burgstrasse Nr. 18.

Erfahrener Biegelbrenner

zum sofortigen Antritt gesucht
 Lützkendorfer Kohlenwerke.

Die Gesangsprobe

zum kirchlichen Volksfeste für die Gesamtkirche soll Dienstag, den 29. Mai Abends 8 Uhr im Livoli gehalten werden, und werden alle sangestundigen Herren u. Damen aus sämtlichen Kirchen-Gemeinden hiesiger Stadt hierzu freundlichst eingeladen.

Das Comitee.
 F. V. Teichert.

Ein jüngeres Dienstmädchen wird sofort gesucht
 Weissenfellerstr. 5.

Unentgeltlich vers. Anweisung nach Heilmethode zur sofortigen radikalen Befreiung der **Trunksucht**, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsförderung. Adresse: Privatankalt für Trunksuchtleidende in Steinsäckingen (Baden). Briefen sind 20 Pfg. Rückporto beizufügen.

Gehüt auf das Vertrauen, welches unserem Unter-Pain-Expeller seit ca. 20 Jahren entgegen gebracht wird, glauben wir hierdurch auch Jene zu einem Versuch einladen zu dürfen, welche dieses beliebte Hausmittel noch nicht kennen. Es ist kein Geheimmittel, sondern ein streng reelles, sachgemäß zusammengesetztes Präparat, das mit Recht allen **Gicht- und Rheumatismus-Leidenden** als durchaus zuverlässig empfohlen zu werden verdient. Der beste Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel versucht, doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowohl rheumatische Schmerzen, wie Gichtreizen u. als auch **Joint-, Kopf- und Rücken-schmerzen, Seitenstiche** u. am sichersten durch Expeller-Einreibungen verschwinden. Der billige Preis von 60 Pfg. bzw. 1 Mt. ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich vor schändlichen Nachahmungen und nehme nur Pain-Expeller mit der Marke **Anchor** als echt an. Vorrätig in den meisten Apotheken, Haupt-Depot: **Marien-Apotheke, Rülberg.** Nähere Auskunft erteilen: **F. B. Richter & Cie., Rülbsbad.**

Weber's
Carlsbader Caffeegewürz
 à Pfd. 45 Pfg.

bei **Herm. Rabe Nachf.**

Neue Isländer Heringe

feinste Qualität empfiehlt
Otto Teichmann.

Wäsche zum Plätten
 in und außer dem Hause wird angenommen
 Bornert 5, p

Neue Matjes-Heringe,
 Neue Lissaboner Kartoffeln,
 Neuen Caviar,
 prima vollsaftigen Schweizerkäse
 empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Dr. Michaelis' Eichel Cacao

Alleinige Fabrikanten:
 Gebr. Stollwerck in Köln a. Rh.

Als tägliches, diätetisches Getränk empfohlen.

Dr. Michaelis' Eichel-Cacao zeichnet sich — mit Milch zubereitet — durch Wohlgeschmack, Nährgehalt und leichte Verdaulichkeit hervorragend aus, und stärkt durch seine tonisierende Eigenschaft die Verdauungsorgane. Daher besonders empfehlenswerth für Kinder und Personen mit geschwächter Verdauung.
 Mit Wasser gekocht ist er ein nährendes Heilmittel gegen Diarrhöe und Brechdurchfall der Kinder.

Dr. Michaelis' Eichel-Cacao ist garantirt frei von Alkalien (Soda und Pottasche), welche im sogenannten holländischen Cacao enthalten sind.

Gebrauchs-Anweisung auf den Etiketten.
 Verkaufspreise der Büchsen:
 Mk. 2.50, Mk. 1.30 und Mk. 0.50.

Die Direction des hiesigen **Sommer-Theaters** wird freundlichst ersucht das **Sensations-Drama „Galeotto“** nochmals zur Aufführung zu bringen.

Wohrere Theaterfreunde.

Germania.

General-Versammlung Dienstag, den 29. ds. Mts. Abends 8 Uhr im Vereins-Lokal, Preussstr. 18. — Vollzähliges Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist erwünscht.

Der Vorstand.

Gesang-Verein.

Erste Probe für Chor und Orchester Mittwoch 6 Uhr im großen Saale der Wilhelmshalle.

Aufführung den 9. Juni. **Schumann.**

Sommer-Theater Tivoli.

Dienstag, den 29. Mai 1888

Zum 2. Male:

Don Cesar.

Große Operette in 3 Acten von F. Walthert.

Musik von R. Dellinger.

Mittwoch, den 30. Mai 1888

Rein Theater.

Die Direction.

Lutherfestspiel in Merseburg.

Freitag, den 15. Juni.

Sonabend, den 16. Juni.

Sonntag, den 17. Juni.

unter Mitwirkung von hiesigen Bürgern.

Die Proben hierzu beginnen vom 1. Juni ab. Herren, welche geneigt sind noch Rollen zu übernehmen, bitte, sich bis zum 31. Mai im Tivoli zu melden. — Tüchtige Decorationsmaler, welche bereit sind dem Herrn **Machined** bei der Anfertigung der Decorationen zu obigem Lutherfestspiele zu helfen, belieben sich bei Herrn **Machined** zu melden.

Die Direction.

Stadttheater Leipzig.
 Neues Theater. Dienstag, 29. Mai: 11. Gastspiel des Herrn **Friedrich Witterburger.** Sie ist wahrhaftig. Hierauf: **Der Mann der Witwe.** — Altes Theater. Geschlossen.

Heute ist beigegeben eine Beilage von **Ed. Klauß Merseburg.**